

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Bezirksvertretung Mitte	17.03.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Stieghorst	17.03.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Sennestadt	17.03.2016	öffentlich
Sozial- und Gesundheitsausschuss	05.04.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Brackwede	07.04.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Heepen	07.04.2016	öffentlich
Jugendhilfeausschuss	13.04.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Jöllenbeck	14.04.2016	öffentlich
Integrationsrat	27.04.2016	öffentlich
Rat der Stadt Bielefeld	28.04.2016	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Quartiersarbeit im Rahmen des Handlungskonzeptes zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld

Betroffene Produktgruppe

11.06.01 – Förderung von Kindern/Prävention

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

Die erforderlichen Mittel sind im Haushaltsentwurf 2016 eingestellt.

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, in Stadtteilen mit einem hohen Anteil von geflüchteten Menschen an der Bevölkerung eine Quartiersarbeit/ Stadtteilkoordination aufzubauen und dabei mit freien Trägern zusammenzuarbeiten sowie bestehende Strukturen zu nutzen. Die Quartiersarbeit zielt darauf ab, die Nachbarschaften bei den Veränderungen im Quartier zu begleiten, tragfähige Integrationsstrukturen aufzubauen, bereits vorhandene Strukturen zu stabilisieren und das bürgerschaftliche Engagement im Quartier zu fördern und zu unterstützen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Unterstützung der Freiwilligenarbeit zu verstärken und dafür dem SGA ein Konzept vorzulegen. Dabei soll die Vernetzung der Freiwilligenagentur und der Freiwilligenakademie mit den bestehenden dezentralen Strukturen sowie stadtweit agierenden Initiativen weiterentwickelt werden.

3. Für diese Aufgaben sind jeweils 400.000 Euro in den Haushalt 2016 und 2017 vorgesehen. Davon sind bis zu 100.000 Euro für quartiersübergreifende Strukturen der Freiwilligenarbeit vorzusehen.
4. Die Verteilung der Mittel auf die Stadtteile und auf die Einrichtungen erfolgt entsprechend der Anlage 1.
5. Die Verwaltung wird darüber hinaus beauftragt, auf Quartiersarbeit angelegte Förderprogramme des Bundes oder des Landes NRW zu nutzen, um damit ebenfalls soziale Projekte finanzieren und Stadtteilentwicklung betreiben zu können.
6. Die Verwaltung wird beauftragt, die Fachausschüsse über die weitere Umsetzung der Maßnahmen zu informieren.

Begründung:

Ausgangssituation und grundsätzliche Ziele

Die Entwicklung des Zuzugs von Flüchtlingen in den Kommunen verläuft mit einer großen Dynamik. Neben den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Unterbringung und Versorgung kommt es darauf an, frühzeitig die Integration der geflüchteten Menschen in die Gesellschaft in den Blick zu nehmen und die besonders betroffenen Quartiere bei der Integrationsarbeit zu unterstützen. Gleichzeitig müssen die stadtweit wirkenden Angebote der Unterstützung der Freiwilligenarbeit weiterentwickelt werden.

Die Integration der geflüchteten Menschen ist insbesondere in den Quartieren und Stadtteilen wirksam. Hier entsteht Nachbarschaft, hier begegnen sich Menschen in ihrem Alltag, hier werden Freundschaften geschlossen oder Konflikte ausgetragen. Je positiver die Kontakte der BewohnerInnen und Bewohner mit den geflüchteten Menschen gestaltet werden, umso größer die Chance zur Integration.

Der starke Zuzug von geflüchteten Menschen führt in einigen Bielefelder Stadtteilen zu Veränderungen und stellt das bestehende Miteinander damit vor neue Herausforderungen. In dieser Situation kommt es darauf an, den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu fördern und alle Bewohne-rinnen und Bewohner mit ihren jeweils besonderen Bedarfen oder Problemlagen im Blick zu behalten, sie in den Veränderungsprozessen zu begleiten und sie „mitzunehmen“ und im besten Fall auch für die gemeinsame Weiterentwicklung der Quartiere zu aktivieren. Die Quartiersarbeit kann das Engagement für geflüchtete Menschen begleiten. Damit die ehrenamtlich Tätigen nicht am Bedarf vorbei agieren, ist es zudem wichtig, die Bedürfnisse der Flüchtlinge zu ermitteln. Dies kann durch die Quartiersarbeit unterstützt werden.

Vorbild für die Etablierung der Quartiersarbeit sind die erfolgreichen Projekte der Quartiersarbeit in den Stadtteilen, die in den integrierten Handlungskonzepten des Stadtumbaus West Berücksichtigung gefunden haben.

Zahlreiche Bielefelderinnen und Bielefelder sind bürgerschaftlich engagiert und unterstützen die geflüchteten Menschen, sie geben der Stadt damit ein menschliches und vielgestaltiges Gesicht. Mit der Etablierung eines stadtweiten Freiwilligenmanagements unter dem Dach der Freiwilligen-agentur wurde eine Grundlage geschaffen, um die vielen engagementinteressierten Bürgerinnen und Bürger beraten und vermitteln zu können. Des Weiteren bietet dieses zentrale Angebot Unterstützung bei übergreifenden Fragestellungen rund um Fort- und Weiterbildung, Grundsatzfragen oder Fragen einer Anerkennungskultur an. Die Verknüpfung mit dezentralen Aktivitäten in den Quartieren und mit den Initiativen, die vorrangig auf der Vernetzung über Social Media beruhen, kann weiter ausgebaut werden.

Entwicklungsperspektiven 2016 - 2017

Das Sozialdezernat schlägt vor, in ausgewählten Quartieren mit einer hohen Zahl geflüchteter Menschen (Teile der östlichen Innenstadt, Stieghorst, Brackwede, Heepen, Jöllenbeck, Senne-stadt) eine professionelle Quartiersarbeit / Stadtteilkoordination aufzubauen bzw. zu stärken. Diese arbeitet vor Ort eng mit dem Bezirksamt bzw. der Bezirksvertretung sowie den

lokalen Akteuren zusammen und steht den Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner – auch bei Konflikten - zur Verfügung. Als „schneller Draht“ z. B. zu Ämtern in der Stadtverwaltung, Initiativen, Vereinen, Institutionen im Stadtteil werden Fragen und Anliegen aus dem jeweiligen Stadtbezirk bedarfs- und bewohnerorientiert zeitnah bearbeitet. Die Quartiersarbeit soll die Bürgerinnen und Bürger über Veränderungen im Quartier informieren, den Raum für Diskussion und Beteiligung schaffen und damit einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Nachbarschaften nicht von den Veränderungen „überfahren“ fühlen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sollte die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Sozialraum sein. Hierzu unterstützt die Quartiersarbeit / Stadtteilkoordination ehrenamtlich tätige Gruppen im Bezirk, die sich zum Beispiel für die Alltagsbegleitung oder die Sprachförderung einsetzen. Dort, wo es „Runde Tische“ gibt, unterstützt die Quartiersarbeit diese. An der Schnittstelle zwischen den Wünschen und Bedarfen der geflüchteten Menschen zum einen und den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Dienste vor Ort übernimmt die Stadtteilarbeit eine wichtige Mittlerfunktion und bringt Angebote und Nachfrage möglichst passgenau zusammen. Der Aufbau vertrauensvoller Kontakte und die Vernetzung mit den Vertreterinnen und Vertretern von Bezirksvertretung, Institutionen, Vereinen, Gemeinden etc. stellt eine wichtige Grundlage gelingender Quartiersarbeit dar. Sie ist dabei auch Partnerin des zentralen Angebots „Freiwilligenagentur“.

Zur Quartiersarbeit gehören eine Anlaufstelle und Räume, in denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner treffen können. Deshalb wird die Arbeit an bereits im Stadtteil tätige Träger bzw. in vorhandenen Stadteleinrichtungen und Begegnungsstätten andockt (vgl. Anlage 1). Die Verwaltung wird mit den ausgewählten Trägern in einem dialogischen Verfahren Arbeitsschwerpunkte, Ziele und Zielindikatoren vereinbaren.

Zielgruppen der Quartiersarbeit / Stadtteilkoordination sind vor allem

- Bevölkerungsgruppen, die im Veränderungsprozess in den Quartieren mitgenommen werden sollen bzw. wollen
- Personen, die sich im Rahmen der Flüchtlingsarbeit für im Stadtteil wohnende Flüchtlinge engagieren wollen
- Vereine, Organisationen, Gemeinden etc. und sonstige Akteure, die sich in die Flüchtlingsbetreuung einbringen bzw. einbringen wollen und
- natürlich die geflüchteten Menschen selbst.

Die Quartiersarbeit wird insbesondere dann erfolgreich sein, wenn nicht nur geflüchtete Menschen von diesem Angebot profitieren, sondern auch andere Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils – insbesondere solche, die ähnliche Bedarfe bei der Alltagsbewältigung haben bzw. die unterstützt werden müssen –, mit den Veränderungsprozessen zurecht zu kommen.

Ausgehend von der in 2015 erfolgten Unterbringung und den weiteren Standortüberlegungen für Flüchtlingsunterkünfte erscheint es notwendig, in mehreren Stadtteilen /-bezirken ein strukturiertes Verfahren der Quartiersarbeit einzurichten. Am Kesselbrink soll zusätzlich das Konzept „Streetwork“ zum ersten Mal in Bielefeld erprobt werden (vgl. Anlage 2).

Um eine gleich hohe und gleichbleibende Qualität und Professionalität in der Arbeit zu sichern, ist es notwendig, die Angebote in den einzelnen Stadtteilen zu koordinieren. Zudem gilt es voneinander zu lernen und nicht an allen Standorten jeweils „das Rad neu zu erfinden“. Diese Koordination wird vom Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention geleistet.

Die Notwendigkeit einer am Stadtteil orientierten Integrationsarbeit spiegelt sich zwischenzeitlich u.a. in einem Sonderprogramm des Landes unter dem Titel „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“ wider. Dieses Programm bestätigt den im Rahmen des Arbeits-prozesses „Bielefeld integriert“ entwickelten Ansatzes der Quartiersarbeit. Auch hier ist die Förderung nicht ausschließlich für Flüchtlingsprojekte gedacht, sondern soll das Zusammenleben

aller Menschen im Stadtteil fördern.

Der Rat der Stadt Bielefeld hat in seiner Sitzung vom 11. Februar 2016 bestätigt, dass die Förderung von Quartiersarbeit in Jöllenbeck und Sieker beantragt werden soll.

Da mit diesem Sonderprogramm aber selbst bei einer erfolgreichen Bewerbung nur ein Teil der in Bielefeld bestehenden Handlungsbedarfe gedeckt werden kann, sollen ergänzend integrationsfördernde kommunale Mittel eingebracht werden. Die Wirksamkeit dieser Mittel ist angesichts der Bedeutung einer nachhaltigen Willkommenskultur und Willkommensstruktur hoch zu bewerten.

Parallel zur Stärkung der Quartiersarbeit soll auch die stadtweite Unterstützungsstruktur, insbesondere die Arbeit der Freiwilligenagentur und der Freiwilligenakademie, weiterentwickelt und mit den dezentralen Strukturen vernetzt werden.

Die Schaffung der benötigten Quartiersangebote in sieben Quartieren und die stadtweite Unterstützung der Freiwilligenarbeit erfordert in 2016 und 2017 zusätzliche Haushaltsmittel von jährlich 400.000 €. Diese wurden bereits angemeldet und sind im Haushaltsentwurf 2016 eingestellt.

Die Anlage 1 zeigt die Verteilung der Mittel auf die Träger in Bezug auf die Quartiersarbeit.

Die Anlage 2 zeigt nachrichtlich zusätzlich die Verteilung der Mittel auf die Träger in Bezug auf die Regelangebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Drucksachen-Nr. 2933/2014-2020).

Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.